LXVII. Bericht Naturforschende Gesellschaft Bamberg, Seite 23-35, 1992

Die Silber-Goldnessel (Galeobdolon argentatum SMEJKAL), ein bisher weitgehend unbeachteter Kulturflüchtling - auch in Oberfranken

von

Erich Walter

Herrn Mag. Helmut Melzer, Zeltweg/Stmk.,
- dem Lehrer in der Ferne - mit Dank gewidmet

Zusammenfassung

Die Silber-Goldnessel (Galeobdolon argentatum SMEJKAL) ist eine Pflanzensippe, 1975 durch SMEJKAL erstmals beschrieben, die in Gärten häufig kultiviert und mittlerweile auch verwildert vorkommt. Sie ist von den wilden Galeobdolon- bzw. Lamiastrum-Sippen gut zu unterscheiden.Bisher offensichtlich weitgehend übersehen, wurden für Oberfranken nun erstmals zahlreiche verwilderte Vorkommen erfaßt. Sie werden in Fundlisten und einer Rasterkarte vorgestellt.

1. Die Art

Von SMEJKAL wurde 1975 für die Gattung Galeobdolon bzw. Lamiastru mit "Galeobdolon argentatum sp. nova, ein neuer Vertreter der Kol lektivart Galeobdolon luteum (Lamiaceae)" eine neue Pflanzenar beschrieben. Dabei diskutierte er in seiner Arbeit auch die Frag des korrekten Namens der Gattung Galeobdolon überhaupt. Weiter da Problem der taxonomischen Sippen von Galeobdolon, die bisher ent weder als Unterarten der Art Galeobdolon luteum (Syn. Lamiastru galeobdolon L.; Lamiastrum galeobdolon (L.) EHREND. et POLATSCHE u. s. w.) behandelt oder für getrennte Arten gehalten wurden Diese Diskussion geht über das Anliegen der hier vorgestellte Arbeit weit hinaus und kann deshalb im Folgenden vernachlässig werden.

SMEJKAL beschrieb 1975 eine von ihm "gelegentlich, aber bereit mehr als 10 Jahre beobachtete", "an verschiedenen Orten die kulti vierten und zuweilen aus der Kultur verwilderten Pflanzen vo "Galeobdolon luteum" mit auffallend silberweiß gefleckten Blätter und relativ großen Blüten"...Weiter: "Auf Grund der in den letzte Jahren durchgeführten Untersuchungen gelangte ich zum Schluß, da es sich um eine von den Taxonomen unbeachtete Sippe handelt, de wegen ihrer charakteristischen und gut fixierten Merkmalskombi nation und in Anbetracht der übrigen Galeobdolon -Sippen ganz un bestritten der Artrang zukommt...". Zu den wichtigsten Differen tialmerkmalen von Galeobdolon argentatum zählen nach SMEJKAL vo allem "die intensive, das ganze Jahr hindurch bestehende, oft meh als die Hälfte der Spreite der Blätter einnehmende silberweiß Zeichnung, ferner sein deutlich querrunzelig-gerippter Blüten- un Fruchtstengel, große Blüten mit auffallend großer, im Umriß breit elliptischer Oberlippe mit langen randständigen Wimpern, sein großen Fruchtkelche sowie großen Klausen." Weiter erwähnt er: "I einigen Merkmalen (namentlich in der Behaarung der Stengelbasis in der Gestalt der Stengelblätter und der Infloreszenz Trag blätter, in der Zahl der Scheinquirle pro Stengel und in der Zah der Blüten pro Scheinquirl) sieht G. argentatum quasi intermediä zwischen G. luteum und G. montanum aus". Und weiter: "Die Analys der Differentialmerkmale dieser 3 Arten zeigt, daß sich G. argen

tatum morphologisch von G. luteum und G. montanum wesentlicher unterscheidet als die zwei letztgenannten Arten voneinander".

Zum Vorkommen der Art nennt SMEJKAL: wird in Gärten, Parkanlagen und Friedhöfen als Zierpflanze kultiviert und bisweilen tritt es als Kulturflüchtling in der freien Natur (wohin es am häufigsten mit Gartenauswurf gelangt) auf". Schließlich meint er "aus den verschiedenen Gartenhandbüchern zu schließen, liegt jedoch die Vermutung nahe, daß diese Art in den meisten europäischen Ländern als Zierpflanze und gelegentlicher Kulturflüchtling vorkommt".

1.1. Weitere Literatur-Erwähungen

In der Folge berichtet vor allem MELZER über zahlreiche Beobachtungen der Art, so

1977 über Verwilderungen auf den Friedhöfen von Obermühlbach bei St. Veit an der Glann und von St. Martin bei Kappel am Krappfeld in Kärnten, nachdem er die Art bereits 1973 in der benachbarten Steiermark beobachtet hatte,

1983 über Vorkommen aus Kärnten bei St. Veit an der Glan,

1987 von einer Verwilderung unter der Stadtmauer von Kranj (früher Krainburg) in Yugoslawien, und ebenfalls

1987 von einer großen Verwilderung bei Klagenfurt in Kärnten

1988 wieder von solchen im österreichischen Bundesland Steiermark.

WITTMANN u. STROBL (1986), die Gattung Galeobdolon für das österreichische Bundesland Salzburg beschreibend, erwähnen auch die Art G. argentatum mit ihren Bestimmungsmerkmalen und nennen dabei als sicheres Artmerkmal: "Die querrunzelig-gerippte Oberfläche des Blüten- und Fruchtstiels trennt G. argentatum von allen übrigen Arten dieses Verwandtschaftskreises, allerdings braucht die sichere Beurteilung dieses Merkmals etwas Erfahrung." Die beiden Autoren rechtfertigen für G. argentatum ebenfalls den Artrang. Zum

Zeitpunkt der Veröffentlichung war für Salzburg erst ein Fundort bekannt.

Bei KORNECK u. SUKOPP erscheint die Art 1988 in der "Liste der in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin (West) einheimischen und eingebürgerten Farn- und Blütenpflanzen" als eingebürgerter Neophyt. Im Atlas der "Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (1988) findet sich im Textteil bei Lamiastrum galeobdolon agg. ein Hinweis auf die Art, mit "Auch außerhalb des geschlossenen Areals von L. galeobdolon treten synanthrop häufiger silbrig-gefleckte Kultursorten auf (cv. "variegatum" und "florentinum" = var. variegatum D. & R.,die nach SMEJKAL 1975 als eigene Sippe Lamiastrum argentatum (SMEJKAL) MELZER aufzufassen sind). Im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns (1990) ist die Art, ebenfalls noch ohne Fundkarte vertreten, mit dem Text: "Bei synanthropen Vorkommen von subsp. galeobdolon auch außerhalb des geschlossenen Areals handelt es sich zumindest teilweise um die weißgefleckte Kultursorte "florentinum", die von SMEJKAL (1975) als Galeobdolon argentatum Smejkal beschrieben wurde" bedacht. SCHULTE (1992) erwähnt die Sippe für die Pflanzengesellschaften im Bonn - Bad Godesberger Stadtbereich mit "Galeobdolon argentatum-Bestände: (Bestände der panaschierten Goldnessel)" für einige Lokalitäten mit: "vereinzelte Verwilderungen (Herden) in Lößhohlwegen, Bachtälern, an Gärten (oft frische, halbschattige Wuchsorte an Gehölzen".

1.2. Die Art als Zierpflanze

Als Zierpflanze findet sich die Art in Gartenbüchern nicht selten erwähnt. So nach JELITTO in ENKE (1960) mit: "ist L. galeobdolon eine vortreffliche Bodendeckungsbedeckungspflanze für Halbschatten und besitzt in der cv "variegatum" = var. florentinum hort. = var variegatum B. & R. das ganze Jahr hindurch Blätter mit auffallen der Silberzeichnung. Diese Sippe wurde von SMEJKAL (1975) als eigene Art erkannt und beschrieben. Sie unterscheidet sich von der

übrigen, in neueren Werken als (Klein-) Arten geführten Lamiastrum- oder Galeobdolon-Sippen durch die stets vorhandene, oft mehr als die Hälfte der Spreite einnehmende silberweiße Zeichnung, ferner durch größere Blüten, Fruchtkelche und Samen sowie durch deutlich größere Blüten querrunzelig-gerippte Blüten- und Fruchtstengel)". Zu L. galeobdolon liest es sich bei JELITTO-SCHACHT-FEßLER (1985) so: "Von den verschiedenen Unterarten sind nur die völlig wintergrünen Sorten wichtig. Die bekannteste Auslese ist "Florentinum", mit stark silbrigweißgefleckter Belaubung, die sich im Winter zum Teil rötlich färbt. Vornehmlich zur großflächigen Begrünung im schattigen und halbschattigen Bereich unter Laubgehölzen; hat starke unkrautverdrängende Wirkung; ist aber auch aggressiv gegen andere Stauden und kleinere Gehölze. "Silberteppich" (Pagels), eine auffallend schwachwüchsige Form mit intensiv silbrigen, grüngeadertem Laub; anspruchsvoll, nur für Liebhaber. "Variegatum", ähnlich "Typ Ronsdorf: mit kleineren, rundlichen, gefleckten Blättern und nur mäßig starkem Wuchs, auch in kleineren Gartenräumen zu verwenden. (M.)" Neben diesem Text findet sich ein deutliches Foto zu Lamiastrum galeobdolon "Florentinum".

Und HANSEN (1981) erwähnt zu Galeobdolon luteum (Lamiastrum galeobdolon): "dunkelgrün, dicht belaubt; verträglich im Gegensatz zur vielverwendeten G. l. "Florentinum"; "Silberteppich", silbrige, von grünen Adern durchzogene Blätter; schwachwüchsig; winterkahl. "Variegatum", silbrig-gezeichnete, rundlich-herzförmige Blätter."

Diese eben zitierten Passagen aus Gartenbüchern deuten die mögliche Bandbreite der kultivierten und möglicherweise auch verwildert zu findenten Pflanzen an.

2. Die Silber-Goldnessel in Oberfranken

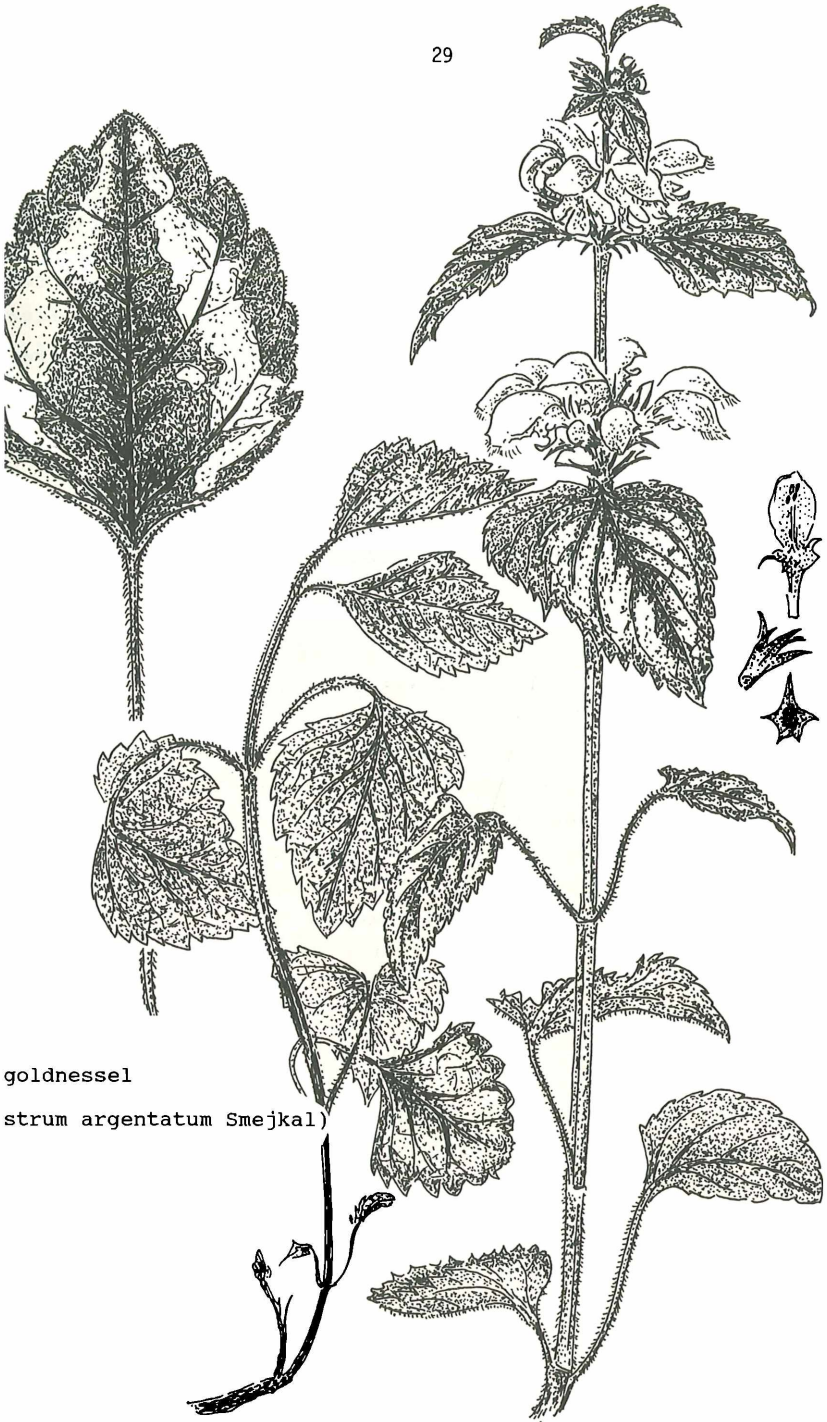
Schon vor mehreren Jahren sind dem Verf. Verwilderungen einer Gartenpflanze aufgefallen, die nicht identisch schienen mit den

beiden in Oberfranken wild vorkommenden Sippen der Gattung Lamiastrum, nämlich L. galeobdolon und L. montanum. Die seit 1987 geführten Beobachtungslisten zur Art sollen nun im Folgenden, getrennt nach kultiviert/synanthrop und deutlich verwilderten Vorkommen vorgestellt werden.

2.1. Kultivierte und synanthrope Vorkommen in Oberfranken

Die Art findet sich sowohl in ländlichen wie städtischen Gärten, wie auch in Parkanlagen. Teilweise sogar als Neuanpflanzungen. Ihre Neigung zur Verwilderung zeigt sich häufig in zaunnahen und gartennahen Vorkommen. Sie werden nachfolgend mit dem Fundort sowie der Nr. der jeweiligen topographischen Karte i. M. 1 25000 und dem jeweiligen Quadranten ihres Vorkommens genannt.

5434-4- Steinbach a. d. Haide/KC. 5632-1- Weißenbrunn v. W./CO. 5633-4-Neukenroth/KC. 5634-1- Wickendorf/KC (1991). 5637-3- Unterkotzau/HO + Hof. 5734-1- Letzenberg bei Friesen/KC (alter Bauerngarten). 5734-4- Seibelsdorf/KC. Neuses a. d. Eich./CO; 5831-1- Welsberg. 5832-3- Wolfsdorf/LIF, und Lichtenfels (Neuanpflanzung beim Landratsamt). 5834-1- Schimmendorf/KU. 5835-2- Weikenreuth/HO. 5835-3- Ludwigschorgast/KU (auch neu angepflanzt). 5836-2- Straas/HO. 5837-2- Schnepfenmühle/WUN, 5838-3- Großwendern/WUN (Schulhausgarten).
5933-3- Bojendorf/BA, und Buckendorf/LIF,
5934-1- Neuenreuth/KU, 5934-3- Döllnitz/KU, 5934-4- Langenstadt/KU, mhrf. (auch unter der Tanzlinde); 5935-1- Raasen/KU, 5935-2- Himmelkron/KU, (Garten im Kreuzgang), 5935-3- Harsdorf/Ku, 5935-4- Kremnitz/Ku.
5936-1- Metzlersreuth/BT., 5936-4- Grassemann/Bt.
5937-4- Schönbrunn/WUN, 5938-3- Wunsiedel (beim Landratsamt neu angepflanzt),
6032-1- Weingarten/BA. 6032-3- Pünzendorf/BA. 6033-1- Treunitz/BA.



goldnessel

strum argentatum Smejkal)

beiden in Oberfranken wild vorkommenden Sippen der Gattung Lamiastrum, nämlich L. galeobdolon und L. montanum. Die seit 1987 geführten Beobachtungslisten zur Art sollen nun im Folgenden, getrennt nach kultiviert/synanthrop und deutlich verwilderten Vorkommen vorgestellt werden.

2.1. Kultivierte und synanthrope Vorkommen in Oberfranken

Die Art findet sich sowohl in ländlichen wie städtischen Gärten, wie auch in Parkanlagen. Teilweise sogar als Neuanpflanzungen. Ihre Neigung zur Verwilderung zeigt sich häufig in zaunnahen und gartennahen Vorkommen. Sie werden nachfolgend mit dem Fundort sowie der Nr. der jeweiligen topographischen Karte i. M. 1 25000 und dem jeweiligen Quadranten ihres Vorkommens genannt.

5434-4- Steinbach a. d. Haide/KC. 5632-1- Weißenbrunn v. W./CO. 5633-4-Neukenroth/KC. 5634-1- Wickendorf/KC (1991). 5637-3- Unterkotzau/HO + Hof. 5734-1- Letzenberg bei Friesen/KC (alter Bauerngarten). 5734-4- Seibelsdorf/KC. Neuses a. d. Eich./CO; 5831-1- Welsberg. 5832-3- Wolfsdorf/LIF, und Lichtenfels (Neuanpflanzung beim Landratsamt). 5834-1- Schimmendorf/KU. 5835-2- Weikenreuth/HO. 5835-3- Ludwigschorgast/KU (auch neu angepflanzt). 5836-2- Straas/HO. 5837-2- Schnepfenmühle/WUN, 5838-3- Großwendern/WUN (Schulhausgarten).
5933-3- Bojendorf/BA, und Buckendorf/LIF,
5934-1- Neuenreuth/KU, 5934-3- Döllnitz/KU, 5934-4- Langenstadt/KU, mhrf. (auch unter der Tanzlinde); 5935-1- Raasen/KU, 5935-2- Himmelkron/KU, (Garten im Kreuzgang), 5935-3- Harsdorf/Ku, 5935-4- Kremnitz/Ku.
5936-1- Metzlersreuth/BT., 5936-4- Grassemann/Bt.
5937-4- Schönbrunn/WUN, 5938-3- Wunsiedel (beim Landratsamt neu angepflanzt),
6032-1- Weingarten/BA. 6032-3- Pünzendorf/BA. 6033-1- Treunitz/BA.

lbergoldnessel

amiastrum argentatum Smejkal)

6033-4- Treppendorf/BT. 6034-4- Oberwaiz/BT. 6035-1- Bayreuth (im Festspielpark gepflanzt). 6036-3- Weidenberg/BT.
6130-2- Feigendorf/BA. 6132-1- Mistendorf/BA. K + S; 6132-1- in Mistendorf/Ba S+K; 6132-3- Gunzendorf/BA, K+S.
6134-1- Plankenfels/BT. 6135-2- Entmannsberg/BT, 6135-4- Creußen/BT (beim Mühltürlein, auch in Prof. Kröll's Garten), 6136-3- Altencreußen/BT.
6230-2- Unterköst/BA.
6231-1- Neuses/FO (neue Pflanzung), 6232-3- Drosendorf a. Egg./Fo.
6332-1- Poxdorf/FO, 6333-3-Pettensiedel/FO (Garten S. u. H. Frey).

2.2. Verwilderte Vorkommen in Oberfranken

5634-1- Wickendorf/Kc neben Bachufer und Gartenmauer, mhf. (1991).
5634-2- Dobermühle/Kc in Hausnähe und im aufgelassenen Gärtchen (1992).
5731-4- Ahorn/CO, an der Parkmauer des Schlosses (1991);
Weißenbrunn/CO, am Gartenzaun (1991);
Hang nördl. Creidlitz/CO am Waldrand
und beim Flugplatz Steinrücken am Wegrand (1991).
5734-2- Stadtsteinach/KU, an der östl. Ortsausfahrt (1992).
5830-2- Hattersdorf/CO, um Kellereingang (1992).
5831-1- Schottenstein/CO, am Wegrand mit Vinca minor (1992).
5831-2- Untersiemau/Co, in Hecke (1985), Rossach/CO, in der Ortsmitte unter Baumhain(1992).
5831-4- Oberau/Lif, bei Staffelstein, im Schloßpark großer Bestand (1989).
5832-1- Stetten/LIF, östl. des Ortes in Hecke (1990).
5832-1- Schney/LIF, am Kirchweiher großer Bestand im Hangwald (1990).
5832-3- Schönbrunn/LIF, am Dorfbrunnen in der Ortsmitte (1992).
5833-1- Mannsgereuth/LIF, großer Bestand in Hecke östl. des Ortes (1990).
5833-3- Wolfsloch/LIF, am östl. Ortsrand (1992).
5833-4- Mainroth/KU, LIF, Hohlweg im Ort (1991).

5834-3- Rothwind/KU, Hohlweg nördl. des Ortes u. am nördl. Ortsende (1992).

5835-4- Wirsberg/KU, östl. Ortsrand a. d. Straße nach Stadtsteinach (1990).

5836-3- Falls/HO, große Verwild. beim Anwesen Krüger (1992).

5931-3- Rattelsdorf/BA, Hang bei der Uferstraße (1991).

5932-3- Kleukheim/LIF, Straßenböschung in Richt. Scheßlitz (1990).

5933-4- Schirradorf/KU, im nördl. Ortsbereich (1990).

5934-2- Donnersreuth/KU, östl. Ortsrand (1990).

5934-3- Thurnau/KU, Baumhecke am westl. Ortsrand (1990).
Döllnitz/KU, an Teichböschung nordöstl. (1990).

5934-4- Hutschdorf/KU, an Böschung im Ort (1992).
Reuth-Bachtal/KU, an Waldweg (1987).

5935-1- Raasen/KU, in Feldgehölz und auf Humushaufen (1992).

5935-2- Lanzendorf/KU, Hohlwegböschung südwestl. u. am nordwestl. Ortsrand (1989).

5935-3- Oberlaitsch/KU, am nördl. Ortsrand (1992).
Harsdorf/KU, Hohlwegböschung Richt. Hettersreuth (1992),
Waldau/Ku, in Böschungshecke am westl. Ortsrand (1991).

5935-4- Gössenreuth/Ku, auf dem ehemaligen Pulvermagazin südöstlich (1992).

5936-1- Hohenknoden/BT, in Hohlweg beim Gasthaus (1987).

5936-1- Böseneck/BT, südl. des Ortes auf Abfall an Waldweg (1990).

5936-3- Brandholz/BT, am Bach beim "Tief. Fürstenstollen,
beim "Unteren Scheibenschacht"
beim "Schmidtn-Weiher" (1989).

6031-2- Bei Starkenschwind-Leimershof/BA, an Fischteich (1988).

6033-1- Wiesentfels/BT, auf Ablagerungen am recht. Hangfuß (1992).

6033-2- Krögelstein/BT, in der Ortsmitte, unter Felsen am linken Talhang (1992).

6033-4- Treppendorf/BT, am linken Hangfuß (1990) und Fahrweg.
Stechendorf/BT, am Waldrand westl. des Ortes (1990).

6035-3- Bayreuth, bei Meyernberg Verwild. gegenüber Ypsilonhaus (1990).

6035-4- Colmdorf bei Bayreuth, Verwild. bei Parkmauer (1992).

6036-1- Untersteinach/Bt, (1990) Böschung im Ort.
Nemmersdorf/BT, um Kirche und Schloß (1989).

6131-1- Bamberg, im Hain große Bestände (1989/92).

6134-1- Plankenfels/BT, Hangwald ums Schloß (1992).

6135-3- Creußen/BT, (1991),
Schnabelwaid/BT, südl. des Ortes auf Abfall (1989).
6230-2- Steppach/BA, Hohlweg zum Friedhof (1992).
6233-1- Wannbach/FO, nördl. des Ortes am Waldrand (1988).
6333-2- Kappel/FO, Waldrand (1986).
6334-4- Eichenstruth/BT, am Ortsrand in Hecke mit Vinca minor (1991).

3. Zufallsfunde kultivierter Vorkommen ausserhalb Oberfrankens:

Oberpfalz: Neussath, in Garten gegenüber Schloßwirtschaft als neue Böschungsbepflanzung.
Unterfranken: In Handthal bei Ebrach als Schalenbepflanzung, in Eisingen und Castell in Gärten (in Castell auch als Verwilderung).

4. Diskussion

Die von SMEJKAL (1975) neu beschriebene Art hat in der botanischen Literatur für Oberfranken bisher keine Erwähnung gefunden. Sie ist im Gelände gut erkennbar und von den beiden heimischen Goldnessel-Arten einwandfrei unterscheidbar. MELZER meint sogar (briefl. 1992): "wenn nur alle Arten so leicht anzusprechen wären". Ihre Erwähnung in der Garten- und Staudenliteratur zeigt für die kultivierte und verwildernde Art ein breites Erscheinungsspektrum auf.

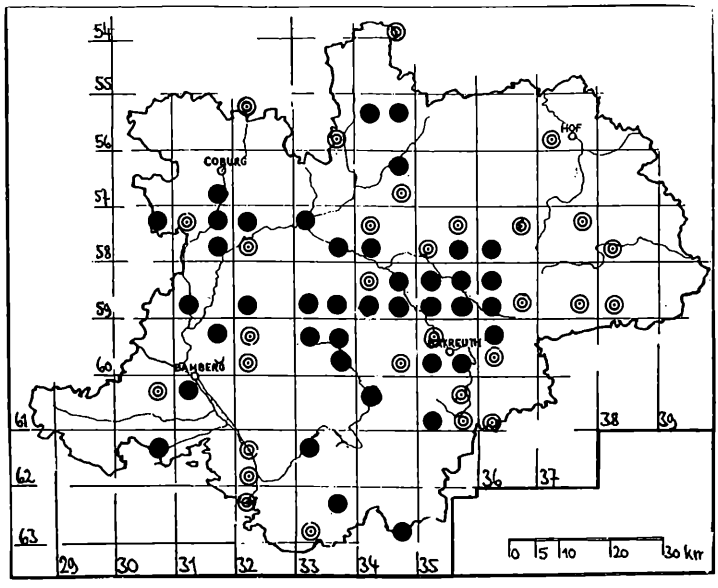
Die Silber-Goldnessel ist als ehemalige Gartenpflanze gerade dabei, naturnahe Bestände, wie Hecken, Hohlwege, Feldgehölze und

ortsnahe Waldstrukturen zu erobern. Sie ist von den heimischen Arten der gleichen Gattung leicht unterscheidbar. Deshalb ist es umso erstaunlicher, daß die Sippe bisher so wenig Beachtung gefunden hat und nicht kartiert wurde. Dieser Vorgang ist vergleichbar mit der aktuell ebenfalls häufig stattfindenden Verwilderung von Gartenformen der Eselsdistel (Onopordum acanthium), (siehe: WALTER 1989). Mit deren Ausbreitung wurde auch der gleichzeitig stattfindende Rückgang der Wildart Eselsdistel übersehen.

Über den Zeitraum der Verwendung der Silber-Goldnessel als Gartenpflanze, und damit auch stattgefundener Verwilderungen, konnten noch keine Erfahrungen gesammelt werden. Zu vermuten ist, daß die Art mindestens seit der Jahrhundertwende und vor allem in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts häufig Verwendung fand. Dies setzt sich (siehe Fundlisten) noch immer fort. Die mündliche Auskunft einer in Langenstadt/KU befragten etwa fünfzigjährigen Gartenbesitzerin war: "Die hat schon meine Mutter im Garten gehabt." Nach dem Namen der Pflanze befragt, wurde einmal "Weyrauch" (in Grassemann/BT) genannt. Zum Verhalten der Art wurden Auskünfte gegeben wie: "Wenn man die Pflanze erst einmal im Garten hat, kriegt man sie nie mehr los."

Weitere Untersuchungen, ob es sich bei der beobachteten Pflanze der verwilderten Vorkommen wirklich immer um die Vertreter einer und der gleichen Sippe handelt, sind sicher noch notwendig. Dazu ist auch die Anlage von umfangreichen Aufsammlungen, ebenso wie deren Auswertung durch Taxonomen notwendig. Ganz gleich wie das Ergebnis sein wird, kann zunächst davon ausgegangen werden, daß es sich bei der verwilderten Gartenpflanze Galeobdolon argentatum um eine deutlich erkennbare, im Vordringen begriffene und kartierungswerte Sippe handelt.

Die folgende Verbreitungskarte vermittelt einen Eindruck vom Ausmaß der Verbreitungstendenz der Sippe in Oberfranken. Wobei davon ausgegangen werden muß, daß das wirklich vorhandene Verbreitungsmuster wesentlich enger geknüpft ist.



Verbreitungskarte von Galeobdolon argentatum für Oberfranken

◎ = kultivierte u. synanthrope Vorkommen
● = verwilderte Vorkommen

5. Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Herrn Helmut Melzer, Zeltweg/Stmk., dem Lehrer in weiter Ferne, für seine vielfältigen Anregungen sowie für Literaturbeschaffung. Ebenso habe ich Herrn Max Dotterweich, Bamberg, der mir mit Auskunft und hortensischer Literatur geholfen hat, zu danken.

Literatur

ENKE, F. (1958, 1960): Pareys Blumengärtnerei, 1,2.-Berlin.
HAEUPLER, H.-P. SCHÖNFELDER- 1988- Atlas der Farn-und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland.-Stuttgart.
HANSEN, R.-1981- Die Stauden.-Stuttgart.
JELITTO-SCHACHT-FEßLER (1985): Die Freilandschmuckstauden.-Stuttgart.
KORNECK, D.-H. SUKOPP-1988- Rote Liste der in der BRD ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen und ihre Auswertung für den Arten und Biotopschutz.-Schr. Reihe Vegetationskde. 19.- Bonn-Bad Godesberg.
MELZER, H. (1973): Neues zur Flora von Steiermark, XV. Mitteil. naturwiss. Ver. Steiermark 103: 119 - 139. Graz
MELZER, H. (1977): Weitere Beiträge zur Erforschung der Gefäßpflanzen Kärntens.-Carinthia II, 167/87: 263-276. Klagenfurt.
MELZER, H. (1983): Floristisch Neues aus Kärnten.-Carinthia II, 173./93.: 151-165. Klagenfurt.
MELZER, H. (1987): Beiträge zur Flora von Friaul-Julisch Venetien (Italien) und Slowenien (Jugoslawien).- Linzer biol. Beitr. 19/2: 377 - 388
MELZER, H. (1987): Beiträge zur Kärntner Flora.- Carinthia II 177./97. Jhrgg.: 237 - 248. Klagenfurt.
MELZER, H. (1988): Neues zur Flora von Steiermark, XXX.- Mitt. naturwiss. Steiermark 118: 157-171.- Graz.
MERKEL, J., WALTER, E. (1988): Liste aller in Oberfranken vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen u. ihre Gefährdung in den verschied. Naturräumen.- Herausg.: Regier. v. Ofr., Bayreuth.
SCHÖNFELDER, P. u. A. BRESINSKY (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns.- Stuttgart.
SCHULTE, W. (1992): Pflanzungsgesellschaften im Bonn - Bad Godesberger Stadtbereich, -Natur und Landschaft 67, H.10: 481-489.
SMEJKAL, M. (1975): Galeobdolon argentatum sp. nova, ein neuer Vertreter der Kollektivart Galeobdolon luteum (Lamiaceae).-Preslia 47: 241-248. -Prag.
WALTER, E. (1989): Zur Situation der Gewöhnlichen Eselsdistel - Onopordum acanthium L.- in Oberfranken.- Ber. Naturf. Ges. Bamberg 64: 19-37.
WALTER, E.-1992- Neubürger und Gäste der Flora Oberfrankens.-Heimatbeil. z. Amtl. Schulanzeig. d. Reg.- Bez. Ofr. 186: 78 S., Bayreuth.
WITTMANN, H. u. W. STROBL (1986) Zur Kenntnis der Gattung Galeobdolon ADANS. im Bundesland Salzburg (Österreich) Ber. Bayer. Botan. Ges. 57: 163-176.

Anschrift des Verfassers:

Erich Walter

Lisztstraße 12
8580 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Walter Erich Hans

Artikel/Article: Die Silber-Goldnessel (Galeobdolon araentatum SMEJKAL) ein bisher weitgehend unbeachteter Kulturflüchtling - auch in Oberfranken 23-35